

FREYTOURS, Feldstr. 17, 61352 Bad Homburg

Tel. (06172-) 279 2782/ info@freytours-badhomburg.de www.freytours-badhomburg.de



EXKURSIONEN 2023

SONDERVERANSTALTUNG



**Anmeldeschluss:
15. Februar**

MUSEUMS-BESUCH

(per Bahn)

„DIE NORMANNEN“

In Mannheim/Reiss-Engelhorn-Museen

Aschermittwoch, 22. Februar 2023

8.59 Uhr Bad Homburg

▶ 8.45 Uhr Treffen Bahnhofshalle

9.38 Uhr Frankfurt-Hbf./Gleis 11

▶ Umstieg bzw. weiterer Zustieg

▶ Rückfahrt 17.15 – 19.03 Uhr

Nach einem Vorschlag aus Ihren Reihen lade ich herzlich zu einer Sonder-Exkursion mit der Bahn in die international renommierten Reiss-Engelhorn-Museen in Mannheim am Mittwoch, den 22. Februar ein. Dort findet im "Zeughaus" noch bis 26.2. die bedeutende deutsch-französische Ausstellung über die Normannen statt. Sie hat große Resonanz gefunden. Bei einer 1-st. Führung und anschl. indiv. Rundgang kann ein intensiver Zugang zu dem Thema stattfinden. –



Die vier Reiss-Engelhorn-Museen widmen sich in einer umfassenden kulturhistorischen Ausstellung zum ersten Mal im deutschsprachigen Raum der faszinierenden Geschichte der Normannen. In einem spannenden Bilderbogen zeigen sie, wie aus Wikingern Normannen wurden, die seit dem 9. Jahrhundert das Gesicht Europas veränderten. Auf den Spuren der Nordmänner begeben sich die Besucher auf eine Reise von Skandinavien bis ans Mittelmeer, von der Ostseeküste über Kiew („Kiewer Rus“) bis nach Byzanz. Über allem steht die Erkenntnis, dass Vernetzung keine Erfindung des 21. Jahrhunderts ist: Die Geschichte der Normannen ist die Geschichte von Mobilität, Eroberung und Innovation. Sie hat die Entwicklung Europas maßgeblich mitgestaltet. Die Schau beleuchtet anhand 300 hochkarätiger Leihgaben aus großen europäischen Sammlungen hochaktuelle politische und gesellschaftliche Fragen aus historischer Perspektive. Kostbare Kunstgegenstände, Präziosen, sowie Waffen und exotische Handelswaren spiegeln den kulturellen Austausch von Orient und Okzident wider.



Teilnehmerpreis: € 60,- (vorher überweisen)
(für Bahnfahrt, Tram, Eintritt und 1-st. Führung im Museum/je ca. 10 Personen) um 11.30 Uhr.

▶ **Anmeldung bis 15. Februar!**

▶ Es gibt dann noch eine Bestätigung!

Zur Vorbereitung: Internet und Youtube

<https://www.rem-mannheim.de/>

Im Museum zusätzlich:

Audio-Guide für € 5,- und Katalog: € 34,95

Konto FREYTOURS – Taunusparkasse: IBAN: DE31 5125 0000 0018 0045 26

Die Sonderausstellung über die gefürchteten Krieger in den Reiss-Engelhorn-Museen läuft noch bis zum 26. Februar. Kuratorin Dr. Viola Skiba verrät, was die Besucher erwartet.

MANNHEIM. Sie waren die Global Player ihrer Zeit. Mit ihren Schiffen, die ihnen die Welt verfügbar machten, gingen sie auf abenteuerliche Entdeckungsfahrten, unternahmen Beutezüge und trieben Handel. „Die Normannen“, so lautet der Titel einer aktuellen Sonderausstellung in den Reiss-Engelhorn-Museen (REM), laden noch bis zum 26. Februar zu einem Besuch im europäischen Mittelalter ein. Sie zeichnet das faszinierende Bild von Menschen, die nicht nur gefürchtete Krieger, sondern auch Wanderer zwischen den Kulturen waren, die dabei erstaunlich modern dachten.

Genaueres weiß man aber nicht, und doch ist vollkommen unstrittig, dass solche Reisen der Wikinger stattgefunden haben. Einige von ihnen heuerten in der Leibgarde des Kaisers von Byzanz an. Rund dreihundert Exponate, bei den meisten handelt es sich um wertvolle Originale, hat man nach vier Jahren der Vorbereitung zum ersten Mal im deutschsprachigen Raum zusammengetragen.

Die Geschichte der Normannen sei ein einzigartiges Kapitel in der europäischen Geschichte. Der Name deutet es an: Die Normannen, das sind die Mannen aus dem Norden, deren Ahnen einst aus Skandinavien kamen, um ihr Glück in der Fremde zu suchen. Erfolgreiche Serien wie „Vikings“ haben zur Popularität des Themas beigetragen. Einige der Figuren, die sich da über den Bildschirm metzeln, sind tatsächlich historische Persönlichkeiten. Wie zum Beispiel der norwegische Wikingerhäuptling Rollo, der im 10. Jahrhundert eine Bilderbuchkarriere vom Plünderer zum ersten Herzog der von ihm gegründeten Normandie machte. Das Zeitalter der Wikinger wurde im Jahre 793 mit dem Überfall auf das englische Kloster Lindisfarne eingeläutet. Das traumatische Ereignis ist auf dem berühmten „Viking Raider Doomsday Stone“ abgebildet, den man ebenfalls in Mannheim betrachten kann.

Die Erben der Wikinger, die bemerkenswert pragmatisch dachten, indem sie erstaunlich rasch das Christentum annahmen, taten sich in ihrer neuen Heimat im Nordwesten Frankreichs auch als Förderer der Künste und des Glaubens hervor. So stiftete kein Geringerer als Wilhelm Langschwert, ein Sohn Rollos, ausgerechnet an der Stelle ein neues Kloster, an der sein Vater nur eine Generation zuvor eine rauchende Ruine hinterlassen hatte.

Vernetzung, Mobilität und eine hohe Anpassungsfähigkeit gehörten ebenso zu den Tugenden der Normannen wie die Kunst des Krieges. Und durch eine geschickte Heiratspolitik waren ihre Adligen bald in allen wichtigen Herrscherhäusern des europäischen Mittelalters vertreten. Anhand von spektakulären Leihgaben aus Schweden, England, Frankreich, Italien und Spanien lassen sich die historischen Stationen nachvollziehen. Dr. Skiba deutet auf einen Runenstein, der die Geschichte von fünf Brüdern erzählt, die aus Schweden an die Ufer des Dnjepr in der heutigen Ukraine aufbrachen, um mit den Einheimischen dort Handel zu treiben. Einer fand den Tod, dem man in der alten Heimat den Runenstein widmete. „Doch viele Normannen, die sich später Rus nannten, waren erfolgreich und gründeten ein **großes Reich mit dem heutigen Kiew als Hauptstadt**.

Die erste schriftliche Erwähnung der ukrainischen Hauptstadt findet sich im Übrigen auf einem Brief aus dem 10. Jahrhundert und kam als eine Leihgabe aus der Universitätsbibliothek von Cambridge nach Mannheim. Er ist in althebräischer Sprache verfasst und belegt, dass sich die Stadt unter den Rus zu einer blühenden multikulturellen Metropole entwickelt hat. „Unsere englischen Kollegen waren sehr großzügig, was die Leihgaben anbetrifft“, sagt Dr. Skiba, die gerne an die ersten Schritte im Februar 2020 zurückdenkt. Wissenschaftler aus sechs europäischen Ländern fanden sich damals in Mannheim ein, um die ehrgeizige Ausstellung zu planen. Ursprünglich sollten auch einige Artefakte aus Russland, darunter einzigartige Handschriften, ihren Weg in die Ausstellung finden. „Leider hat uns der Krieg in der Ukraine einen Strich durch die Rechnung gemacht, weshalb wir nun auf Faksimiles zurückgreifen müssen“, sagt sie.

Der gelungenen Konzeption tut das aber keinen Abbruch. Dazu tragen neben den Exponaten auch die Mitmach-Stationen für Kinder und Erwachsene bei, an denen man sich unter anderem wie ein echter Normanne kleiden und rüsten kann. Virtuelle Stationen mit kartografischen Informationen und zwei aufwändige Dokumentationen runden das Angebot ab. Einer der Filme lässt den Besucher in die legendäre Schlacht von Hastings im Jahre 1066 eintauchen, aus der Wilhelm der Eroberer, ein Nachkomme Rollos, als Sieger hervorging. Er sollte in der Folge den englischen Thron besteigen. Es war also ein Normanne, der den Stammbaum, das Originalpergament ist im REM zu sehen, des modernen englischen Königshauses begründet hat. Welch eine Ironie der Geschichte.

Doch im Frühjahr überfiel Russland sein Nachbarland, nicht ohne zuvor durch seinen obersten Führer und Chefhistoriker Wladimir Putin verkünden zu lassen, dass es die Ukraine als Nation gar nicht gebe. Ein solches Geschehen von welthistorischer Bedeutung kann nicht ohne Auswirkungen auf ein Projekt bleiben, das sein Publikum mit einem **Saal zur „Kiewer Rus“** begrüßt, also dem politischen und kulturellen Raum zwischen Ostsee und Schwarzem Meer, in dem sich zwischen dem 8. und dem 10. Jahrhundert nach Christus eine mal friedliche, mal brutale Symbiose der dort lebenden Ethnien mit Eroberern, Sklavenhändlern und Kaufleuten aus Skandinavien – eben den Normannen – vollzieht. *Manfred Ofer/Internet – „Echo-Online“ und TAZ*